

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ägäischen Meer zugesprochen würde. Nachrichten zufolge, die Poincaré aus Berlin erhalten hat, ist eine endgültige Verständigung über diese Angelegenheit zwischen Österreich, Deutschland und Italien erzielt worden, die die Forderung Serbiens auf das heftigste bekämpfen. Das Übereinkommen erstreckt sich auch auf die Bildung eines autonomen Albaniens in möglichst großem Umfange. Außerdem hat Poincaré aus einigen Worten des Grafen Szecezen geschlossen, Österreich werde sich nicht mit einem Handelsvertrag zufriedengeben, sondern verlangen, daß Serbien in den Zollverband eingeschlossen wird. Alles dies bestärkt Poincaré noch mehr in seiner Überzeugung, daß es in diesem Augenblick gefährlich wäre, mit Ihrem Vermittlungsplan, der sofort auf einen hartnäckigen Widerstand der Dreieinigkeitsmächte stoßen würde, hervortreten, um so mehr, als auch in England gegen den auf Konstantinopel bezüglichen Punkt Abneigung bestehe. Fortsetzung folgt später.

Iswolski.

Nr. 676.

Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister¹⁾

vom $\frac{25. \text{Oktober}}{7. \text{November}}$ 1912.

Nr. 306.

Nr. 1. — Ihr Telegramm Nr. 2461²⁾ erhalten. Nachdem ich gestern hierüber mit Nicolson gesprochen hatte, habe ich heute Ihr Telegramm Grey vorgelesen. Er hat mir von seinem soeben an Buchanan abgeschickten Telegramm Kenntnis gegeben. Er sagte mir, daß er sich vollkommen Rechenschaft gäbe, wie ernst diese beiden Österreich und Serbien betreffenden Fragen seien. Er befürchtet, daß die des serbischen Zugangs zur Adria leichter einen akuten Charakter annehmen könnte, als die Frage der wirtschaftlichen Interessen, für die man seiner Ansicht nach leichter eine befriedigende Lösung werde finden können. Ich erwiderte, daß man auch diese Frage nicht allzu leicht einschätzen dürfe, sie könne sich in eine Lebensfrage verwandeln, was die österreichische Hartnäckigkeit, Serbien vom Meere auszuschließen, erklären würde. Ich sagte ihm, daß Serbien mit der größten Energie Widerstand leisten würde, so daß Österreich wieder das Projekt einer Annexion in Erwägung ziehen könnte. Grey erwiderte, daß der serbische Gesandte ihm gestern in der Tat eine sehr energische Erklärung gemacht habe. Dies rufe

¹⁾ Graf Benckendorff Bd. II, Nr. 711, S. 479.

²⁾ Den Text siehe in: „Der Diplomatische Schriftwechsel Iswolskis“, II, 331 f., Nr. 549.